

Ethik und Pferd

18.9.10/CM mit Anmerkungen der übrigen Teilnehmer vom 1.10.10

Versuch eines möglichst neutralen Rapports¹ des Gesprächs zwischen

- Charles Trolliet, Präsident SVPS und GST, folgend abgekürzt CT
- Lucas Anderes, Präsident des Verbandsgerichts SVPS, folgend abgekürzt LA
- Alain Guillet, Generalsekretär SVPS, folgend abgekürzt AG
- Christoph Meier, Redaktor www.swisseventingclub.ch und www.marpa.ch , folgend abgekürzt CM

vom 14.9.2010 in der Geschäftsstelle SVPS in Bern

Vorbemerkungen aufgrund von Interventionen von AG vom 1.1.10

- *gemäss AG sollte dies ein 'Protokoll' sein (und nicht ein 'Rapport' oder 'Bericht', wie das CM sieht); und AG's Ansicht nach gehören Links wie unten unter 1. nicht in ein 'Protokoll'*
- *weiter ist AG nach Rücksprache mit LA und CT der Ansicht: "Die Nennung von Namen vom am Gespräch nicht Beteiligten ist nicht für das Protokoll bzw. für die Öffentlichkeit bestimmt." Dass in diesem von CM verfassten und verantworteten Bericht nun doch solche Namen stehen, ist also allein CM anzulasten.*

1. Rechtfertigung (aus Sicht von CM) bzw. Richtigstellung (aus Sicht von AG)

AG verlangt eine Korrektur im File

http://www.marpa.ch/marpa/inhalt/HORSES/Horsemanship/Fall_Urlevana_V20.7.10.pdf, wo Seite 9 immer noch stehe, er sei Mitglied der SAKO, was nicht den Tatsachen entspreche. Er sei zwar in die Tätigkeit der SAKO involviert, aber nicht als stimmberechtigtes Mitglied.²

Des weiteren erläutert er, dass in der SAKO drei Rechtsanwälte Einsitz hätten und damit die juristische Kompetenz gewährleistet sei, auch wenn der Präsident nicht Jurist sei. Er lasse sich deshalb nicht vorwerfen, er habe seine juristischen Kompetenzen nicht genügend eingebracht.

AG wehrt sich auch gegen den Vorwurf, er habe den damaligen SVPS-Präsidenten Dr. U. Oberholzer nicht rechtzeitig informiert über den Fall. Oberholzer habe ausdrücklich gewünscht, dass AG darauf achte, dass er, Oberholzer, die Gewaltentrennung akribisch beachte. Da er (AG) zurzeit der Meldung des Falles im Juli 08 nicht gewusst habe, dass LA den beschuldigten Fabian Gachnang im Strafprozess vertrat, habe er keinen Anlass gesehen, Oberholzer über den Fall zu orientieren. Als er dann Kenntnis von der Vertretung Gachnangs durch LA hatte, sei die Frist schon verpasst gewesen. CM moniert, dass die Beachtung der Gewaltentrennung kein Grund sei, den Präsidenten nicht zu orientieren, sondern nur ein Grund, eine Einmischung zu verhindern. CM versteht auch nicht, warum AG nicht im Bild war über die Vertretung Gachnangs durch LA.

¹ Ich habe mich nicht aufgedrängt für diese Aufgabe, da m.E. 'Neutralität' und 'Objektivität' reine Wunschvorstellungen sind. Mein Vorschlag, dass der Rapport von AG verfasst werde, wurde abgelehnt wegen 'Überlastung des Generalsekretärs'. Aber an einer Vorlage herumkritteln ist natürlich weniger aufwändig als selbst eine basteln :-)

² Im folgenden, oberhalb des monierten stehenden File ist seit dem 20.7. 10 die Berichtigung betr.

SAKO-Mitgliedschaft gut sichtbar gelb markiert: siehe Anmerkung 2, Seite 3:

http://www.marpa.ch/marpa/inhalt/HORSES/Horsemanship/Kritik%20am%20Urteil%20des%20Verbandsgerichts%20zur%20Sperre%20Fabian%20Gachnang_20.7.10.pdf

In dieser Frage bleibt also Dissens zwischen AG und CM.

2. Kompatibilität Ehrenamt und Berufstätigkeit

CM will wissen, wo für CT die Grenze der Kompatibilität von Ehrenamt und Berufstätigkeit verlaufe. CT bezieht sich auf den konkreten Fall Urlevana und meint, wenn LA das neurektomierte Pferd selbst weiterverkauft hätte unter Verheimlichung der Neurektomie, wäre diese Grenze überschritten gewesen. LA dürfe aber als Anwalt vertreten, wen er wolle. Wenn er als Tierarzt ein Pferd behandle, das schlecht behandelt worden sei, so übernehme er mit seiner Behandlung auch keine Mitverantwortung für die Schlechtbehandlung³.

(Der folgende Absatz wurde auf Wunsch von LA eingefügt am 1.1.10:)

LA weist darauf hin, dass CM im zur Diskussion stehenden Fall wohl einen Interessenkonflikt habe und damit nicht völlig neutral sei, nachdem er einen Auftrag zur medialen Aufbearbeitung dieser Angelegenheit habe. Nachdem CM bestreitet, einen solchen Auftrag zu haben, liest LA aus einem ihm vorliegenden Mail von CM folgenden Satz vor: „Ich (gemeint ist CM) bin insofern etwas in der Zwickmühle, als mich Sch. gebeten haben, für den Fall, dass B. nicht auf den Vorschlag eingeht und der Prozess weitergeht, ihnen bei der Aufbereitung des Falls für die Medien behilflich zu sein und den Fall auf unserer Website des Militaryreiterclubs SEC debattieren zu lassen.

(dazu CM am Gespräch)

Im Zeitpunkt, als ich dieses Mail an LA verfasste, stand das tatsächlich zur Diskussion. Wir nahmen dann aber Abstand von einem Auftragsverhältnis um die journalistische Unabhängigkeit zu wahren. Die Kläger zeigten meines Erachtens auch nicht den nötigen Mut für das 'going public', das ich schliesslich in völliger Eigenverantwortung vornahm.

CM zieht die Grenze der Kompatibilität der Anwaltstätigkeit mit dem Amt des Verbandsgerichtspräsidenten bereits bei der Vertretung eines wegen Verstosses gegen das Tierschutzgesetz Angeklagten. LA moniert, gerade das erworbene Fachwissen im Pferdebereich lege es nahe, dass man als Anwalt in solchen Fällen zu Rate gezogen werde und auch in solche ehrenamtliche Funktionen gewählt werde. CM erwidert, dass er, LA, seine Fachkenntnisse nur zugunsten seines Klienten und gegen das Pferd benützt habe und zur Täuschung der Rechtspflegeorgane, die nicht fachkompetent genug seien um diese Falschinformationen zu durchschauen. So sei insbesondere die Behauptung, jeder sei ein naiver Trottel, der nicht einen schriftlichen Ankaufsuntersuchungsbericht von einem unabhängigen Tierarzt einhole, schlicht falsch und nicht der Realität des Pferdehandels in der Schweiz entsprechend. CM wünscht sich nicht die Abschaffung des Verbandsgerichts, da die offiziellen Gerichte bei Fällen aus der Pferdeszene rasch überfordert seien, wie sich u.a. im Fall Bodenmüller zeige; aber er wünscht sich einen Verbandsgerichtspräsidenten, der keine Gauner aus der Pferdeszene vertritt. – Auch in dieser Frage bleibt es beim Dissens zwischen CT, LA einerseits und CM andererseits.

3. D. Weiss

AG betont, dass Tierarzt D. Weiss nur aus Budgetgründen nicht für den erwähnten Pony-Event offiziell mitgeschickt wurde. Dies habe mit seiner Reputation und dem

³ Dieses Beispiel hinkt m.E., da er sich ja für das Opfer einsetzt, wogegen sich LA dafür einsetzt, dass der Täter straflos bleibt

Fall Urlevana nichts zu tun. CT berichtet, dass er seit einem Telefongespräch vor ca. einem Monat nichts mehr von Herrn Schimanko gehört habe (was impliziert, dass es ohne Unterlagen und ein Ersuchen des Geschädigten schwierig ist, das Verhalten von D. Weiss im Vorstand der GST zu thematisieren).

4. Wertschätzung

LA bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, von CM nicht geschätzt zu werden. CM stellt klar, dass er alle drei anwesenden Herren seit längerer Zeit kenne und schätze, und mit allen schon angenehme Zusammenarbeit erlebt habe. Es gehe nur um die sachlichen Differenzen. LA bittet CM, dies in seinen Texten besser zum Ausdruck zu bringen, wo er doch die Haltung der Achtsamkeit so bewerbe und weniger auf den Mann und mehr auf die Sache zu schießen. CM akzeptiert diesen Hinweis.

5. Verhältnis FEI-Recht zu SVPS-Recht

AG zeigt, dass das SVPS-Recht nur Handhabe bietet, um Verstösse bei Prüfungen zu ahnden. CT ergänzt, dass eine strukturelle Problematik dazu komme, da der SVPS keine Einzelmitgliedschaft kenne, d.h. ein einzelner Fehlbarer könne z.B. nur von seinem Verein, nicht vom SVPS und auch nicht vom Regionalverband ausgeschlossen werden.

Die Meinung CM's, aufgrund von Art. 142 GR FEI könne Missbrauch des Pferdes auch im Training geahndet werden, hält LA für falsch. Für ihn ist 142 im Kontext mit den Eingangspunkten zu sehen (z.B. Art. 100, wo es unter 2. heisst: "*The GRs and Sport Rules govern the conduct of all International Equestrian Events organised by NFs or by or on behalf of the Fédération Equestre Internationale (FEI).*")

Der von CM herausgehobene Passus in 142 "...at any time..." sei zu deuten als 'jederzeit während eines Events'. Diese enge Deutung kontert CM damit, dass in unzähligen Erlassen und Regelwerken der FEI und des SVPS auf den generellen Schutz des Pferdes, auf das 'Welfare of the horse' hingewiesen werde und dass, falls LA Recht habe mit seiner engen Deutung, unverzüglich eine bessere Rechtsgrundlage geschaffen werden müsse, was zumindest für den Geltungsbereich der SVPS-Regeln innert nützlicher Frist möglich wäre. Der von CM herangezogene Vergleich mit der Doping-Ahndung hinkt laut LA, da nur Handhaben bestehen, die Reiter und Fahrer auch im Training zu kontrollieren, nicht aber die Pferde⁴.– Auch in diesem Punkt bleibt Dissens. Insbesondere erging keine Zusage seitens CT, in diesem Bereich tätig oder gar bei der FEI vorstellig werden zu wollen.

6. Zukunft

CM betont, dass es ihm viel weniger um Vergangenheitsbewältigung als um Zukunftsgestaltung gehe und dass ihm der Fall Urlevana nur als Aufhänger dafür diene. Er schlägt vor, dass der SVPS zur Promovierung von Horsemanship und Ethik rund ums Pferd in verschiedensten Bereichen konzertierte Anstrengungen unternehmen solle. Man ist sich einig, dass das Hauptgewicht auf Ausbildung und Sensibilisierung des Zielpublikums gelegt werden müsse und nicht auf die eher rückwärtsgewandte Aufarbeitung von Vergehen. CM erinnert aber an die spezial- und generalpräventive Funktion von Verurteilungen.

⁴ Dem ist entgegen zu halten, dass es beim Missbrauch der Pferde im Training ja genau wie beim Humandoping auch um die Ahndung von menschlichem Verhalten geht. Die Aufspaltung in der Beurteilbarkeit von Reiter- und Pferde-Doping leuchtet nicht ein und sollte m.E. geändert werden.

Bei den konkreten Vorschlägen, wie denn diese Ausbildung und Sensibilisierung zu erfolgen habe, scheint CM weitgehend offene Türen einzurennen. Im Bereich der **Kommunikation** ist man offenbar daran, sowohl die vorgeschlagene Verbesserung der Vernetzung von Website und Bulletin zu prüfen wie beide Kommunikationsmittel vermehrt journalistisch zu gestalten. CM bietet allen Anwesenden an, sich – solange die FN-Seite noch eher ein Anmeldungs- und Archiv-Portal sei – auf der SEC-Seite zu Wort zu melden; CT könne sogar eine eigene Subnavigation beanspruchen, z.B. unter dem Titel 'Le Mot du Président'.

Sogar die Idee, den aus CM's Sicht weitgehend diktatorisch geführten Verband wenigstens im Bereich der Kommunikation etwas zu demokratisieren und einen **Blog** einzurichten, in dem sich alle von den Entscheiden der Verbands-Machthaber Betroffenen zu Wort melden können, scheint die Anwesenden nicht zu entsetzen.

Bei allen Vorschlägen stösst man aber immer wieder auf die Problematik von **Ehrenamtlichkeit** und **finanziellen Mitteln**. Ein Blog bzw. andere aktuelle Kommunikationsmittel brauchen eine redaktionelle Betreuung, die kaum von jemandem ehrenamtlich geleistet wird – zumindest nicht in der angestrebten Qualität.

CM's Frage, wieso es nicht nur keinen Chef Kommunikation, sondern auch keinen Chef Sponsoring gebe im Vorstand SVPS, wird von CT gekontert mit dem Hinweis auf die weitgehende finanzielle Unabhängigkeit des SVPS. CM reicht dies nicht und er ist überzeugt, dass der Verband sich auch bei der Generierung von Drittmitteln die erstrebte Unabhängigkeit bewahren könnte – wie das Tausenden von Sportveranstaltern und Sportlern auch gelingt.

CM moniert, dass bei Ehrenamtlichkeit immer die Problematik der Motivation bestehe. Abgesehen von den seltenen Fällen, wo jemand einen ehrenamtlichen Job aus Dankbarkeit dem Sport oder aus Freude an den Akteuren übernimmt und wo der Betreffende finanziell so gut gestellt ist, dass er sich die unentgeltliche Tätigkeit leisten kann und er erst noch die nötigen Kompetenzen mitbringt, seien die Motive – so CM – nicht immer so edel: Eitelkeit, Machthunger oder die Aussicht, über das Ehrenamt Kontakte knüpfen zu können, die dann durchaus wieder ökonomisch interessant sind oder wieder beitragen, die Macht und den Einfluss zu erweitern etc. Die Problematik scheint erkannt zu sein, doch ausser dem Hinweis auf die fehlenden Mittel für die Bezahlung all der heute ehrenamtlich geleisteten Funktionen wird nicht weiter darauf eingegangen.

CM erwähnt als Beispiel für die Problematik von Diktatur, Ehrenamt und mangelnden Finanzen abschliessend noch die anstehende Neubesetzung der DL CC, bei der die Betroffenen – insbesondere die internationalen CC-Reiter – überhaupt keine Möglichkeit hätten, sich am Entscheidungsprozess zu beteiligen. AG erwähnt, dass die offenen Positionen bereits im Juli 10 im Bulletin ausgeschrieben waren (nur: wer liest schon das Bulletin?), dass also zumindest jedermann Vorschläge einbringen könnte, dass aber nach wie vor keine klare Lösung in Aussicht stehe. CM erwähnt die Bereitschaft mehrerer fachkompetenter Personen – u.a. des Deutschen Hannes Wendt, der als Ausbilder der CC-Stilrichter Einblick in die Schweizer Pferdeszene erhielt – sich zu engagieren in der Verbandstätigkeit, allerdings nicht rein ehrenamtlich. – Auch hier ist eine Lösung nicht aus dem Hut zu zaubern und CT rettet sich mit dem Hinweis, dass auch Rom nicht an einem Tag erbaut worden sei.

Wenn auch keine konkreten Lösungen erarbeitet werden konnten an diesem Zusammentreffen, so stellte CT doch abschliessend fest, dass sich die anfänglich etwas angespannte Stimmung gelockert habe – und das ist ja immerhin schon was!